

Nur kurz schnüffeln

Buus | Spürhunde aus der Schweiz suchen in Frankreich nach asiatischen Käfern

Während zweier Wochen haben die Anoplophora-Spürhunde an der Atlantikküste in Frankreich nach dem Zitrusbockkäfer gesucht. Gefunden haben sie keinen – was einen ersten kleinen Erfolg bedeutet.

Andrina Sommer

Der in Buus wohnhafte Geschäftsführer von Anoplophora Spürhunde Schweiz, Daniel Hagemeier, arbeitet mit seinem Team und den Spürhunden bereits seit zwei Jahren in Royan. Damals wurde der erste Befall von Anoplophora chinensis, dem Zitrusbockkäfer, an Bäumen festgestellt.

Dieser aus Asien importierte Käfer beschädigt, wie sein Name schon verrät, häufig Zitrusgewächse. Er befällt aber auch kleinere Pflanzen wie Rosen. Wichtig für ihn ist, dass das Holz nicht zu hart ist.

An die Atlantikküste Frankreichs berufen wurden Hagemeier und sein Team, weil sie die einzigen in ganz Europa sind, die als Gruppe organisiert suchen. Die vergangenen zwei Wochen haben die vier Spürhundeführer mit sieben Spürhunden in Royan verbracht. Hagemeier beschreibt den Aufenthalt als speziell, da er und sein Team trotz strengen Reiseverbots innerhalb von Frankreich über 1000 Kilometer zurücklegen durften und oftmals mit Schutzmasken in

privaten Gärten arbeiteten. Der Einsatzalltag für die Hunde blieb aber der gleiche. Sie waren von 8 Uhr morgens bis um 17 Uhr auf der Suche nach dem Zitrusbockkäfer.

Die Hunde müssen dabei in einem Radius von 500 Metern alle Pflanzen rund um den Befall beschnüffeln. Es kann sich dabei um öffentliche Parkanlagen, um Privatgärten, einen Flusslauf oder um Gartencenter handeln. Ein Spürhund sucht für rund 10 Minuten ein Gebiet ab, danach wird er durch einen anderen ersetzt. So kommen alle Hunde bis zu sechs Mal am Tag zum Einsatz, suchen also je rund eine Stunde intensiv. Ein solcher Arbeitstag bedeutet für das Tier zwar volle Konzentration, aber auch,

dass er den ganzen Tag lang sein Lieblingsspiel spielen kann.

Kleiner Käfer mit grossen Folgen

Beim Einsatz an der Atlantikküste handelt es sich um ein sogenanntes Monitoring, wobei eine Fläche, die schon einmal unter Befall des Käfers stand, regelmässig nachkontrolliert wird. Dies geschieht jeweils im Frühling und Herbst. 2018 wurden durch das Schnüffeln der Tiere die ersten Eiablagen und Larven gefunden. Dies war nur durch die Mithilfe der Spürhunde möglich, denn der Zitrusbockkäfer legt seine Eier in den Wurzeln der Bäume ab. Für weitere zwei Jahre bleiben die Larven im unteren Teil des Baumstamms.

Ohne den Geruchssinn der Hunde wären die Ablagerungen erst gefunden worden, nachdem die Käfer geschlüpft wären. Das Ziel ist es, die Schädlinge zu finden, bevor sie ausfliegen. Ist eine Pflanze befallen, wird nicht nur sie, sondern es werden sicherheitshalber alle gleichen Wirtspflanzen in einem Umkreis von 100 Metern aus dem Boden entfernt, geschreddert und in einem letzten Schritt verbrannt.

Gesucht und nichts gefunden

«Haben wir es schon geschafft oder kommt noch mehr?» Diese Frage stellt sich Hagemeier in Bezug auf die vergangenen zwei Wochen. 329 Privatgärten und 1242 Rosen wurden durch das Team Anoplophora Spürhunde Schweiz innerhalb von 14 Tagen untersucht. Die Hunde haben während des gesamten Arbeitseinsatzes keinen einzigen Käfer erschnüffelt. Dies kann einerseits verheissen, dass es keinen Befall mehr gibt, oder andererseits bedeuten, dass Käfer übersehen wurden.

Dies könnte am Wetter liegen, da der Wind, der Luftdruck oder die Sonneneinstrahlung den Duft der Zitrusbockkäfer und seine Reichweite beeinflussen können. Die ein- bis



Ein Spürhund schnüffelt auf der Suche nach dem Zitrusbockkäfer in einem Gartencenter in Südfrankreich an Rosen.



Die Spürhunde mit ihren Besitzern in Royan – auch unter den jetzigen speziellen Bedingungen.

Bilder: zvg